

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt und Kreis Merseburg

Bezugspreis: mit den Beilagen: "Wider den Boze" Landmanns Sonntagblatt, etc. durch die Post Nr. 240 ohne Beleggeld, durch Boten Nr. 2 — frei Haus monatlich. Erscheint wochentlich nachmittags. Einzelnumm. 10 Pfg. Sonntags 30 Pfg. Geschäftsstelle: Sülzerstr. 4 (Hauptstelle) und Gohlharbstr. 38. — Im Falle höherer Gewalt (Streit usw.) besteht kein Anspruch auf Wiederholung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis: für den 8 gespaltigen Millimeterraum 10 Pfg., in Reklamenteil (8 gespaltigen) 40 Pfg., für Ciffré und Nachweilungen 30 Pfg. Allg. Familienanzeigen ermäßigt. Abatzt nach Zeitl. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenrück 10 Uhr vormittags. — Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 16654. Fernsprecher 100/101

Nr. 295

Donnerstag den 17. Dezember 1925

165. Jahrgang

Die Große Koalition endgültig gelöst, Abg. Koch hat seinen Auftrag dem Reichspräsidenten zurückgegeben.

Berlin, 17. Dez. Die heutige Parteiführerbesprechung unter Vorsitz des Abg. Koch (Zem.) war nur von kurzer Dauer. Am Schluß der Sitzung wurde folgende Mitteilung ausgegeben:

An der heutigen abschließenden Parteiführerbesprechung gab der Abg. Müller-Kreutz (Zem.) folgende Erklärung ab: „Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erkennt an, daß der Abg. Koch, dessen republikanische und demokratische Zweckmäßigkeit außer Zweifel steht, sich auf das erfrischende Bemühen hat, für eine Regierung der großen Koalition eine Grundlage zu finden, die für die Sozialdemokratie, das Zentrum, die Demokraten und die Deutsche Volkspartei annehmbar ist. Die Fraktion kann in der Formulierung die ihr auf Grund der Besprechung der Parteien neuerdings vorgelegt wurde, eine geeignete Grundlage für die Bildung einer Regierung der großen Koalition nicht erblicken.“

Das Zentrum erklärte, daß es sich auf den Boden der Richtlinien gestellt habe. Diefelbe Erklärung gab der Sprecher der Demokraten ab. Die Deutsche Volkspartei erklärte gleichfalls, daß sie zwar an einigen Stellen Bedenken erheben habe, sich trotzdem aber auf den Boden der Richtlinien stellen könnte. Der Abg. Leicht erklärte für die Bayerische Volkspartei, daß sie von einer endgültigen Stellungnahme absehe.

Der Abg. Koch stellte daraufhin fest, daß die Bemühungen um die Errichtung der großen Koalition gescheitert seien.

Koch beim Reichspräsidenten.

Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: „Der Abg. Koch berückte heute vormittag 11 Uhr dem Herrn Reichspräsidenten über seine Verhandlungen, aus denen sich ergeben habe, daß die große Koalition zur Zeit nicht möglich sei. Er gab deshalb dem Reichspräsidenten den ihm erteilten Auftrag zurück. Der Reichspräsident dankte dem Abg. Koch für seine mühevollen Arbeiten, die, wenn sie auch kein positives Ergebnis hätten, doch wesentlich zur Klärung der politischen Lage beigetragen haben.“

Zu übrigen behält sich der Reichspräsident seine weiteren Entschlüsse vor.

Der entscheidende Beschluß der Sozialdemokraten

Am Mittwochabend in der ersten Nachfrunde hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nach dreistündiger Beratung einen Beschluß gefaßt, der die Bemühungen des Abgeordneten Koch um die große Koalition zum Scheitern bringt. In dem Beschluß kommt zum Ausdruck, daß die Sozialdemokratie in dem Ergebnis der gestrigen Verhandlungen keine geeignete Grundlage für die Bildung einer großen Koalition erblickt.

Die Sozialdemokratie ist mit neuen Forderungen gekommen, die weit über diejenigen Punkte hinausgehen, die sie zu Beginn der Erweiterungs- als Verhandlungsgrundlage bezeichnet hat. Damit ist erwiesen, daß die Sozialdemokratie von vornherein nicht ernstlich die Bildung der großen Koalition gewollt hat.

Wenn der Abgeordnete Koch mit seinem Versuch der Bildung der großen Koalition insolge der ablehnenden Haltung der Sozialdemokraten gescheitert ist, sind auch die Bemühungen des Zentrums und der Demokraten, die sich bisher einseitig auf die große Koalition festgelegt hatten, hinfällig. Der Reichspräsident wird dann im Januar wahrscheinlich den bisherigen Reichsminister Dr. Luther wieder mit der Kabinettsbildung beauftragen, der nach der ablehnenden Haltung der Sozialdemokraten eine Koalition der Mitte mit Unterstützung auch der Demokraten wird bilden können. Neben Dr. Luther werden übrigens in einigen parlamentarischen Kreisen als Kanzler eines derartigen Kabinetts der Mitte oder eines Beamtenkabinetts auch Dr. Jarres oder der jetzige Reichswehrminister Dr. Götter genannt.

Der Reichstag auf den 12. Januar verlagert.

Berlin, 17. Dez. Der Reichstag des Reichstages trat heute mittig zu einer kurzen Sitzung zusammen. Es wurde beschlossen, heute die letzte Sitzung abzuhalten und dann die Reichstagsarbeiten einzustellen zu lassen, da keine Aussicht besteht, daß in den nächsten zwei Wochen noch eine Regierungserklärung erfolgen kann. Der Reichstag wird dann am 12. Januar wieder seine Arbeiten aufnehmen. Der Präsident soll aber ermächtigt werden, den Reichstag auch früher einzuberufen, wenn etwa eine neugebildete Regierung ihre Regierungserklärung schon früher abgeben könnte.

Die Berliner Presse zum Scheitern der Großen Koalition.

Die Morgenblätter erblicken alle in der Abgabe der Sozialdemokratie das Ende der Mission des demokratischen Abgeordneten Koch zur Regierungsbildung. Der „Vorwärts“ bringt schon in der Hefterschrift zum Ausdruck, daß das Mißtrauen gegen die Volkspartei den Fraktionsbeschluss herbeigeführt habe und meint: Eine Einigung auf ein gemeinsames Programm wäre wahrscheinlich leicht gewesen, wenn die Verhandlungen nur zwischen den Sozialdemokraten einerseits und Herrn Koch und den ihm gleichgesinnten andererseits zu führen gewesen wären. Sie waren umgekehrt, weil sie zugleich auch mit Parteien geführt werden mußten, denen die sozialdemokratische Partei mit starkem Mißtrauen gegenübersteht.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Die Sozialdemokratie wird sich den Versuch nicht ersparen können, daß sie sich negativ eingestellt hat, wo positives Handeln am Plage gewesen wäre.

Die „Germania“ kommt in ihren Ausführungen zu dem Schluss, daß die Hauptursache an dem Scheitern der Verhandlungen die Sozialdemokratie trage. Sie habe die Verhandlungen, darüber könne die vorläufige Formulierung nicht hinwegtäuschen, abgebrochen. Man tue der Sozialdemokratie gewiß nicht unrecht, wenn man ihr nachsage, daß sie die Große Koalition von vornherein nicht ernstlich gewollt habe.

Die „Vorwärtszeitung“ urteilt: Die Sozialdemokraten denken eben nicht daran, sich unter die Führung des Zentrums und der Volkspartei zu begeben, sondern wollen nur beschließen, wenn sie das nicht können, lieber mit den Kommunisten um die Wette für ihre Partei agieren.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meint: Das Verhalten der Sozialdemokratie beweist von neuem, daß es ihr nicht auf sachliche Arbeit ankommt, sondern lediglich darauf, das Zustandekommen der Großen Koalition zu verhindern.

Der „Vorwärts“ meint: Die Verhandlungen seien gescheitert, weil bei den Hauptbeteiligten für die Zustimmung einer Einheitsfront von Stresemann bis Scheide mann ein aufrichtiges und vorbehaltloses Vertrauensverhältnis zwischen den vier oder fünf oder sechs Parteien von vornherein überaus nicht vorhanden gewesen wäre.

Frankreichs Rheinarmee soll nicht geschwächt werden.

Paris, 16. Dez. Briand hat gestern abend den deutschen Botschafter v. Doessch und den neuernannten Reichskommissar für die besetzten Gebiete v. Simmern empfangen.

Von deutscher Seite wurde die Frage der Effektivstärke der Besatzungstruppen in der zweiten und dritten Zone aufgeworfen. Die deutsche Regierung möchte darauf bestehen, daß die Zahl der Besatzungstruppen auf 30 000 bis 40 000 Mann vermindert würde, um den Bedingungen des Versailler Vertrages zu entsprechen, während der von der französischen Regierung vorgesehene Plan nur eine Verminderung auf 50 000 bis 60 000 Mann enthalte.

Die französische Regierung macht demgegenüber geltend, daß eine so starke Verabstärkung der Besatzungstruppen die Verbände auseinanderreißen würde, denn Paris müsse an der Mindestzahl von vier Divisionen im besetzten Gebiet festhalten.

Der deutschen Regierung kommt es ja hauptsächlich auf eine Erleichterung der Einquartierungslasten an, und hierfür seien energische und durchgreifende Maßnahmen im Auge gefaßt. (Zum Beispiel in Jülich, Seltentagen und Stobben.)

Diese französischen Argumente sind durchweg nicht stichhaltig, nach Wunsch des Doornovertrages dient nach ständiger Darstellung die Rheinlandbesetzung als Druckmittel zur Durchführung der Reparationszahlungen. Darüber ist auch die Ansicht rechtlich nicht zu halten; immertrotz widerpricht auch sie der jetzt wieder geltend gemachten These von der militärischen Sicherung Frankreichs durch die Besetzung des Rheinlandes. Die Erhöhung der französischen Rheinarmee hat nicht nur eine Herabsetzung der Truppenstärke auf höchstens 40 000 Mann können nur bedeuten, daß man sich mit der Zahl der Besatzungstruppen begnügen will.

Der Geist von Locarno.

Verurteilung eines deutschen Neptatours.

Der Redakteur des „Stadt- und Landboten“, Wolf, wurde von dem französischen Militär-Belagerungs-Gericht in Mainz zu 15 Tagen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe wegen eines Artikels über die französische Fremdenlegion verurteilt.

Ein Attentatsplan gegen Stresemann.

Abdeckung des Komplotts — Zwei Verhaftungen.

Die „Vossische Zeitung“ meldet einen aufgedeckten Attentatsplan gegen den Außenminister Stresemann. In der Meldung heißt es: Ein Attentatsplan gegen den Reichsaussenminister Stresemann ist aufgedeckt worden. Zwei Männer, nach ihren eigenen Angaben zu den Parteien der Rechten gehörig, sind verhaftet. Die „Vossische Zeitung“ erzählt darüber folgende Einzelheiten: Ein verbummelter Akademiker Kaldorff, Sohn eines höheren Beamten, vorbestraft und nach mancherlei Schicksalen jetzt als Arbeiter in einem süddeutschen Werk gelandet, nach seinen eigenen Angaben Anhänger Hitlers, empfindet Stresemann als einen Volksfeind. Er faßt deshalb den Plan, ihn zu „töten“. Er suchte nach Männern, die gleich ihm entschlossen sind, alles auf eine Karte zu setzen. Er fand auch einen Komplizen in dem Büropfleger Lorenz, dem Sohn eines oberdeutschen Nationalen Partei angehört, und faßt sich nicht daran, daß dieser Mann schon einige Male sich in einem Zerkhause aufgehalten hat. Diese beiden besprachen sich miteinander die Einzelheiten des Planes. Flugzeuge zur Hand, Bestrebungen usw., mit denen man sich nach dem Abschluß der Verhandlungen unter Beteiligung von Autos schickeln in Sicherheit bringen will, spielen dabei eine Rolle. In der Zwischenzeit wird nach einem dritten Mann gesucht, den man glaubte in der Person eines Maschinenbauers gefunden zu haben. Aber in diesem Stadium der Dinge führte der einzige Zagen eine Intervention gemeldet hat, daß es Rathenau unter seiner Beteiligung von Vorbereitungstransport, phantastischer und literarischer Gelehrte handle, sondern daß den beiden angeht ihrer politischen Ansicht, ihrer abenteuerlichen Schicksale und Lebensführung und angeht der ganzen Umstände, in denen sie lebten. Die verkehrte Seite, die sie planten, wohl anzutreten sei. Der Richter hat infolgedessen gemäß Paragraph 49a und 49b des Reichsstrafgesetzbuchs und nach Paragraph 1 und 7 des Gesetzes zum Schutze der Republik Haftbefehle gegen die beiden erteilt.

Soweit die „Vossische Zeitung“, deren tendenziöse Berichterstattung unweigerlich bemerkt ist, bekannt ist und die im vorliegenden Falle wieder einmal ihrer orientalischen Phantasie keine Zügel angelegt hat, wie aus nachstehender Meldung hervorgeht:

Zu dem Attentatsplan gegen Stresemann.

Berlin, 17. Dez. Wie an amtlichen Stellen verlautet, scheint schon jetzt festzuhalten, daß der Attentatsplan gegen Stresemann über Vorbesprechungen nicht hinausgegangen ist. Argendwelche Beziehungen zwischen den Verhafteten und politischen Parteien sind nicht festgestellt worden. So die weitere Aufklärung der Angelegenheit dem Untersuchungsrichter obliegt, können andere amtliche Stellen zunächst keine Mitteilungen machen. Es muß daher eine amtliche Erklärung des Untersuchungsrichters abgewartet werden, die voraussichtlich heute erfolgen wird.

Doerner französischer Finanzminister.

Paris, 16. Dez. Um 6 Uhr abends wurde Senator Doerner zum Finanzminister ernannt. Dadurch ist aber die Regierungskrise nur provisorisch gelöst, denn sofort, nachdem die Ernennung in den Beschlüssen der Kammer bekannt geworden war, ergab sie bei den Linksparteien starke Mißstimmungen.

Wenn die Linksparteien sich wider Erwarten jeder Kritik der Person des neuen Finanzministers enthielten, so ist das ausschließlich der persönlichen Intervention des Ministerspräsidenten Briand zuzuschreiben, der vor dem Zusammentritt der Kammern alles aufbot, um Befriedigung gegen den neuen Finanzminister zu verhindern. Der Ministerpräsident hatte der Reihe nach mit den führenden Persönlichkeiten des Kartells Besprechungen und hat mit dem Hinweis, daß parteipolitische Erwägungen hinter das öffentliche Interesse zurücktreten hätten, auch Erfolg gehabt.

Die folgende Feindseligkeit der Linksparteien gegenüber Doerner wird aber ohne Zweifel bald zum Ausdruck kommen. Man rechnet damit, daß Doerner sich im Anfang Januar halten und dann zum Rücktritt gezwungen wird. Seine ganze Ministerfähigkeit dürfte sich denn auch in der Hauptaufgabe auf die Verabschiedung des Budgets beschränken. Er genügt nicht das hinreichende Vertrauen der Abgeordneten, daß er die gesamte finanzielle Sanierung durchführen könnte.

Wohnungsstern der Mittelstufe.

Die Mittelstufe hielt ihre Weihnachtsfeier gestern nachmittags und abends in der Turnhalle...

Die Feier bestand aus zwei Teilen. Im ersten Teile wurden musikalische und belustigende Vorträge gehalten...

„Der Strom.“

Unser Theaterverein hat seine gute Hand in der Ausübung seiner Dramen...

Von den Schauspielern regte die Darstellung des alten M. H. durch Frau W. ein allgemeines Interesse...

Mit der Musikgruppe konnte man sich nicht auf die gleiche Weise freuen...

3. Gehrgang zur Abm. d. des Alkohols.

Ueber Schule und Alkoholfrage? Frau Gertrude hat sich in ihrer Rede über den Alkohol...

Der bekannte Guttempler und Leiter der Trinkerfürsorge in Nordhausen, Herr Lehrer Temme...

Am Abend gab Frau Gertrude eine interessante Rede über den Alkohol...

In der Ansprache wurde der größte Teil der Vorkämpfer für die Frau...

Lezte Depeschen Eigene Radiomeldungen.

Splionage eines Hochschiffen Hauptmanns gegen Polen.

Wrag, 17. Dez. Wie das Luftministerium mittels wurde in Wemberg der Hauptmann des Hochschiffen Generalfeldmarschalls...

Die französische Presse zur Ernennung Doumers.

Paris, 17. Dez. Die Ernennung Doumers zum Finanzminister wird in der Presse nicht freundlich aufgenommen...

Auch die „Ere Nouvelle“ spricht dem neuen Finanzminister ihr Vertrauen aus in der Annahme, daß er ein ausführbares Programm zur Hand habe...

Die englische Presse zur Moskau-Revolution.

London, 17. Dez. Während sich die konservativen und die liberalen Parteien in England...

wurde hingewiesen: Unsere ganze Kultur ist männlich orientiert, die Frauen tun, was sie tun...

Spaltung des Wasserrohres. Wie uns die Stadterhaltung mittels, findet heute und morgen eine Spaltung des gelamten Wasserrohres statt...

Wetterverhältnisse. Für das mittlere Norddeutschland: Mildere Temperatur bei viel Grad...

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Was unterer Nachbarstadt Halle. Ein Tage-Feier mit 800000 Eisen in Brand.

Am Dienstag nachmittag geriet ein Keller unterhalb der Marienbibliothek in Brand...

Haub in Anwickeln. Am nachmittag wurde hier ein großer Haub in einem Zuge zerlegt...

Leuchtturm. Aus Eis eingeschoben. Trotz Verbotes des Betreuer hielten Kinder den heiligen Partikel...

Leuchtturm. Revision der Feuerlöschgeräte. Durch den Direktor des Feuerlöschwesens...

Leuchtturm. Sühntägliche Schulkinder. Einem heiligen Kaufmann fiel es kürzlich auf...

Leuchtturm. Treibjagd. Am Montag hielt der Jagdverein in Dürrenberg und Umge...

Leuchtturm. Maul- und Klauenseuche. Wegen des Verdachts der Maul- und Klauenseuche...

punkt unvorhersehen Ausbruch. Die schärften Worte gebraucht die „Daily Mail“...

Gemeinderat Salschütz vom 17. Dezember, Eigener Drahtbericht.

Auftrieb: 277 Rinder (19 Ochsen, 83 Bullen, 4 Kalben, 134 Kühe), 940 Schafe...

Gemeinde- und Gutsbezirke Norddorf, Bahnhof Weensdorf, Dürrenberg, Strauß, Geula und Kapitz einen Bezirksrat.

Wäldern. Sitzung des Amtesgerichts. In der Straßstraße gegen den Gutsbesitzer Karl D. in Wäldern...

Wäldern. Bei der letzten Tagung des Ortsausschusses für Jugendpflege...

Wäldern. Eine peinliche Angelegenheit. Vor einigen Tagen hat sich hier eine Vorgehen zugestanden...

Aus dem Reiche.

Wäldern. Eine Scheune niedergebrannt. Am Dienstag brach infolge Kurzschlusses im alten Stadteck...

Wäldern. Niedermendig (Eifel). Kirchenruin. In der katholischen Pfarrkirche wurde hier eingebrochen...

Wäldern. Hann. Münden. Im Schlafe von Ratten angegriffen wurde hier ein 17jähriger junger Mann...

Wäldern. Herausgeber: Ludwig Vals. Verantwortlich für den redaktionellen Teil...

Wäldern. Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Wäldern. Gedächtnis. Der heutigen Zeitung liegt ein Prospekt der Firma W. Hoff, Leipzig...

Kunsthandlung Richard Bots · Merseburg

Feensprecher 20

Begründet 1844

Burgstraße 5/7

Kunstgewerbliche Erzeugnisse

in Kristall + Bronze + Marmor + Messing + Nickel
Moderne Plastiken

Druckstücke in Kunstporzellan: Kaffee- und Tafelgeschirre

Bildwerke: Radierungen und Kunstdrucke
Zeitgemäße Einrahmungen

Lederwaren

Damentaschen + Schreibmappen + Brieftaschen

Schreibwaren

Feine Briefpapiere und Prägungen + Drucksachen für
den Privatbedarf + Tischkarten + Füllfederhalter in
großer Auswahl, bewährte Fabrikate

Außerordentlicher Preis-Abbau

Die Geburt eines
Jungen
zeigen in dankbarer Freude an
Cläre Ohlendorf geb. von Wolff
Otto Ohlendorf.
Merseburg, den 17. Dez. 1925.
Klausentor 17.

Statt Karten!
Ihre am heutigen Tage vollzogene
VERMÄHLUNG geben bekannt
Landesobersekretär
Richard Rockendorf u. Frau Gustel
geb. Schlotter
Merseburg, den 17. Dezember 1925
Nolandstraße 20

Zum Einkauf von
**Weihnachts-
Geschenken**
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
**Gold-, Silber- und
versilberten Waren**
ERICH HEINE
Juwelier
Burgstraße 10 Burgstraße 10

Nürnberger Lebkuchen
David's Honigkuchen
Thorner Katharinen
Aachener Printen
Spekulatius
empfiehlt
Hermann Budig
Hälterstr. 29. — Burgstr. 24.

Für den Weihnachtstisch
empfiehlt ich in guten Qualitäten
zu billigsten Preisen.
Kleider- u. Blumenstoffe, ein-
farbig, mod. Karos u. Streifen,
Samt, Mandelker, Loden,
Damen- und Herrenwäsche,
Salutschürzen, schwarze Lüsler-
schürzen, Kravatten, Strümpfe.
Kurt Ott, Merseburg,
Bahnhofstraße 8a.

Lichtspiel-Palast „Sonne“
So hat Merseburg noch nicht gelacht
So hat Merseburg sich noch nicht amüsiert
wie ab Freitag bei
Onkel James Erben!
Der lustigsten Komödie der Welt mit Tieren und Menschen in 6 Akten
Bist traurig Du zum Sterben / Und krank bis auf den Hund
Bei Onkel James Erben / Da lachst Du Dich gesund.
Hierzu ein tolles lustiges Weiprogramm.
Anfang 5,30 u. 8 Uhr Sonntag 3 Uhr Gr. Jugendvorstellung
Union-Theater, Hallische Straße.
Freitag bis Montag: Tom Mix
der kraftvollste, heldenhafteste und sonnigste Mannestyp der ganzen Welt
in dem jahrelangen Genfationsfilm:
Teufel-Tempo Tom!
6 Akte voll beispielloser Genation. Wie ein Sonnenstrahl durch-
leuchtet Tom Mix humorvoll und tollwichtig die Handlung.
Der Weg durch die Nacht.
Ein Roman aus 2 Welten. 7 Akte nach d. bek. Roman v. G. Sinaud.
Sonntag 3 Uhr: Jugend-Vorstellung Tom Mix:
Teufel-Tempo Tom!
Anfang 6,00 Uhr und 8,15 Uhr. Sonntags 4,00 Uhr.

**Winterjoppen
Mäntel**
7.— bis 15.— M.
**Frauen- und
Männerhüte**
von 5,50 bis 9.— M.
**Eisenbahner- und
Manchesterhosen**
verkauft billig.
G. Lukas, Sand 1.

**Mittwochs und
Freitags
frisch gebr.
Kaffee**
1/4 Pf.
von 0,85 bis 1,30 Pf.
O. Traxdorf
Neumarkt 6.

Bekanntmachung.
Unter dem Schmeinebestande des Vödermeisters
Kauischer Bach in Spergau ist durch den Herrn
Kreisarzt Dr. Carl Schweinefleisch festgestellt
worden. Das Seuchengebiet ist für die Einfuhr von
Schweinen gesperrt.
Rößen, den 16. Dezember 1925.
Der Amtsvogte für den Bezirk Rößen.
gez. Cornely.

Sportwunderzüge
m. Fahrpreisermäßigung
1. 26. bis 27. 12. nach Friedrichroda
2. 31. 12. bis 3. 1. nach Braunlage
und St. Andreasberg.
Alles Nähere ist aus den Ausschüben auf Bahnhöfen
Merseburg zu ersehen. Sonderaus- und Zulage-
kartenverkauf ab sofort bei der Fahrkartenausgabe
Merseburg, bei der auch Programme für die Ver-
anstaltungen kostenlos erhältlich sind.
Halle (S.), den 15. Dezember 1925.
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.
Eisenbahn-Verkehrsamt.

Pferde- und Wagen-Auktion!
Sonntag, den 19. d. Mts. vormittags
10 Uhr, verleihere ich im **Gerichtshaus** Vord-
händlerstr. 18 wegen Verfallsammlung öffentlich
versteigend gegen Verzahlung: 2 gute vier-
sperrige — Rosschimmel. — Dänen 10—12jährig,
1 Kollwagen, 50 Zm. Tragkraft, 2 Kollwagen,
4 Pferdegeschirre usw.
J. A. d. Konsum- u. Spargen.
Albert Franke, Beid. Auktionator, Merseburg, Tel. 635.

Baumkerzen
Extraprima Stearin, nicht tropfend
Wachskerzen
Paraffinbaumkerzen
Lametta - Feenhaar
Toiletteseifen, Parfümerien
in reicher Auswahl empfiehlt
Wilhelm Fuhrmann
Markt 4 Markt 4

**Praktische
Weihnachtsgeschenke**
in
**Porzellan - Steingut
Glas**
bunten Tonwaren
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Henriette Heidenreich
An der Giesel 6 (Am Markt).
— — — — — Begründet 1882. — — — — —

Wichtig! Morgen Freitag **Wichtig!**
findet der Verkauf von nur feinsten, frischen und
geruchtesten haushaltlichen Würstchen statt
Spez.: Prima Salamiwerk u. Knackwürst,
K. Lederwurst und magerer. Rohwurst
bei billigster Preisberechnung.
Fa. Paul Bauermann, Krautstr. 1a.
Telephon 735. Telephon 735.

Hugo Sauer
Wein- u. Spirituosen-Groß- u. Kleinhandlung
Merseburg, Delgrube 21
— empfiehlt zum Felle: —
**Weine, Weinbrand, Weinbrand-
Verschnitt, Jamaica - Rum - Verschnitt,
Arrak-Verschnitt, Nordhäuser u. Köfere**
in reicher Auswahl.

Für Weihnachten
empfiehlt:
Zigarren, Zigaretten, Tabak
Präsentkästen zu 10, 25, 50 Stück
in großer Auswahl.
**Weine / Liköre / Punsch
Kognak / Rum / Arrak**
vorm.
Otto Goebus Gebr. Schwarz
Markt 6.

Für
Weihnachten
passende Geschenke in
Porzellan - Kristall
Marmor - Bronzen - Messingwaren
Alpacca-Bestände
Rauchschale - Ceewagen
Wirtschafts-Artikel
— Erste Fabrikale —
Louis Böker
Halle/S., Leipzigerstr. 7
Tel. 6638.

Geräumiger Laden
in Hauptverkehrsstraße von Lebensmittelma ge-
jungt. Offerten unter P. B. 995 an Rudolf
Hohe, Gera.

Praktische Geschenke:
Feinseife
losig und in Kästchen
mit und ohne Parfümfläschen,
**Rölnisch Wasser, Parfüm,
Kastoroseife, Haarwasser,
Zahn- und
Hautpflegemittel,
Seifen-Figuren, Früchte,
Konfekt, Gebäck,
Schokolade usw.**
alles in sehr großer Auswahl.
Franz Wirth, Seifenfabrik,
Merseburg, Rohmarkt 1. Feinpr. 271.

Vertreter!
Geht für Merseburg und Umgegend für
den Verkauf unserer
Feueranzünder
gg. Provision u. entl. Spesenzahlung. Anerbieten
unter Vorlegung pers. Verhältnisse an „Arkana“,
Fabe K. chemisch-techn. Erzeugnisse, Tangelstein
am Berg.

**Kohlen-
anzünder**
Paket 20 Pf.
O. Traxdorf,
Neumarkt 6

Seimarbeit
(Adressen) als Nebenbe-
schäftigung vergibt sofort
Schwandhaus „Union“
Eisenburg.

Die Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs im Entwurf des neuen deutschen Strafgesetzbuches.

Von Dr. Barth, Mitglied des Reichstages.

Nach der Vertagung des Reichstages ist den Mitgliedern des Reichstages des Reichstages der Entwurf des neuen deutschen Strafgesetzbuches zugegangen. Eine dieser 'deutlichen' Entwürfe im Reichstag zur Beratung kommt wird freilich noch geraume Zeit vergehen, wie auch mit seiner Verabschiedung nicht vor einer Reihe von Jahren zu rechnen ist. Der neue Entwurf des Strafgesetzbuches bringt gegenüber dem bisherigen Rechte besonders wesentliche Neuerungen im Bezug auf die Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs. Wer weiß, wie wichtig im Interesse der Erhaltung der Volksgesundheit ein gezieltes Eingreifen in dieser Richtung ist, wird im Hinblick auf die Länge der Zeit, die noch vergehen wird, ehe der Entwurf Gesetz wird, der Frage näher treten müssen, ob es nicht angebracht ist, gegen den Alkoholmißbrauch schneller, und zwar im Wege eines Sondergesetzes, das die fraglichen Bestimmungen des Strafgesetzbuchentwurfs übernimmt, vorzugehen, ebenso wie der Seuche der Geschlechtskrankheiten, die in unserm Volk ebenso verbreitet ist, durch ein besonderes Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten schon jetzt entgegengetreten werden soll. Die statistischen Erhebungen, die über den Einfluß des Alkoholmißbrauchs auf die Kriminalität in den Jahren 1910 bis 1913 stattfanden, ergeben mit aller Deutlichkeit, daß der Alkoholmißbrauch in enger Beziehung zu der Häufigkeit und Art der Verbrechen steht. Ein großer Teil aller Straftaten wird unter der unmittelbaren Einwirkung des Alkoholmißbrauchs begangen. Die bayerische Statistik zeigt, daß ungefähr 25 Prozent sämtlicher Straftaten begangen worden sind in Trunkenheit oder infolge gewohnheitsmäßigen Alkoholmißbrauchs. Was das in Bayern besonders verbreitete Verbrechen der Körperverletzung betrifft, so steigt dieser Prozentsatz sogar auf über 50 Prozent aller Körperverletzungsfälle. Wie wenig ich dabei die Statistik in der Lage, alle die Fälle zu erfassen, wo Menschen Straftaten begehen, weil sie, getrunken und körperlich infolge dauernden übermäßigen Genusses des Alkohols zerfallen, nicht mehr fähig sind, Verbrechen zu widerstehen oder ihren Verstand selbst rechtlich zu verwalten. Ein erheblicher Teil der Verbrechen ist auch auf Degeneration infolge Abkammerung von Alkoholikern zurückzuführen.

Die im neuen Strafgesetzbuchentwurf vorgesehenen Maßnahmen betreffen den Alkoholmißbrauch vorwiegend zu verhindern, ferner auch Personen, die dem Alkoholmißbrauch verfallen sind und unter dem Einfluß des Alkohols die Straftat begehen, nicht nur zu strafen, sondern vor allem durch die Maßnahmen der Besserung und Sicherung an ein geordnetes Leben zu gewöhnen. Uns vorwiegend Mittel strafrechtlicher Art kommt die Strafandrohung gegen das Verbrechen geistiger Getränke an Jugendliche unter 16 Jahren in Betracht, ebenso die Strafandrohung gegen die Abgabe geistiger Getränke entgegen einem aus bestimmten Anlässen erangenen Verbot. Erfahrungsgemäß sind Ausreitungen infolge Alkoholmißbrauchs besonders häufig bei Anstellungen großer Menschenmengen, wie solche bei Wahlen, Versammlungen und dergl. stattfinden. Ein Verbot des Verkaufs geistiger Getränke bei solchen Anlässen trägt, wie die in der Kriegszeit erlassenen Verbote bewiesen haben, wesentlich dazu bei, solche Ausreitungen zu verhindern. Als Maßnahmen der Besserung und der Sicherung sind die Unterbringung in eine Trinkerheilanstalt, die Anordnung der Schugaufsicht und das Wirtshausverbot (letzteres weniger

für die Großstadt als für die Kleinstadt und das Land geeignet) vorgesehen. Der Bruch des Wirtshausverbots, die Abgabe geistiger Getränke an Jünglinge einer Trinkerheilanstalt sowie die Verabfolgung geistiger Getränke an Betrunkene werden mit erheblichen Strafen bedroht. Die Unterbringung zur zwangsweisen Unterbringung in einer Trinkerheilanstalt ist vom Richter auszusprechen, wenn diese Maßregel erforderlich ist, um den Trunkheitsgenossen an ein geordnetes und geordnetes Leben zu gewöhnen. Die Unterbringung darf nicht länger als zwei Jahre dauern. Nach dem bisherigen Verfahren dürfte dieser Zeitraum genügen, wenn überhaupt Aussicht auf Besserung besteht. Sehr wichtig ist, daß die Verwaltungsbehörde auf Grund des richterlichen Urteils verpflichtet ist, die Unterbringung auch wirklich auszuführen. Bisher lag in ähnlichen Fällen dies ganz im Ermessen der vorzulegenden Verwaltungsbehörde.

Nach dem bisherigen Rechte ist strafbar, wer sich durch den Genuss geistiger Getränke in einen Zustand der Unzurechnungsfähigkeit versetzt und in diesem Zustand eine mit Strafe bedrohte Handlung begangen hat. Die dem unzurechnungsfähigen Rechtszustand macht der Entwurf ein Ende, indem er die selbstverschuldete Volltrunkenheit als selbständiges Delikt unter Strafe stellt, wenn in diesem Zustand eine mit Strafe bedrohte Handlung begangen worden ist.

Doch sich der neue Strafgesetzbuchentwurf nicht auf den Standpunkt des völligen Verbots des Alkoholgenusses und Genusses stellt, mag manche Fanatiker der Antialkoholbewegung, die die Tadelung Deutschlands wünschen, enttäuschen. Das Liebertriede der Amerikaner auf diesem Gebiete wollen wir aber doch nicht nachahmen. Der Alkoholmißbrauch waltet in Amerika um so mehr auf heimliche Weise fort, gegen einen mäßigen Alkoholgenuss wird auch, vom Standpunkt der Volksgesundheit, nichts eingebracht sein. Mit Recht werden sich der neue Strafgesetzbuchentwurf nur gegen den Alkoholmißbrauch und ergriffen gegen diesen vorübergehende und löbliche Maßnahmen, denen im Interesse unseres Volkes zugestimmt werden muß, wobei nur zu wünschen ist, daß diese Maßnahmen recht bald gesetzgeberisch verwirklicht werden.

Jeder schmiedet sich, so gut er kann.

Man schreibt uns: Die famose vom Reichsanwalt Schwarzrot-gelb angehaltene 'Republikanische Weisheitslehre', die sich erst vor einiger Zeit eine so glänzende Würde vom thüringischen Innenminister Dr. Sattler gepolst hat, sieht den Drang in sich, sich weiter vor der gefamten Öffentlichkeit lächerlich zu machen. Sie hat am 23. Oktober an den thüringischen Innenminister folgenden Schreiben gerichtet: 'Auf Grund des Art. 126 der Reichsverfassung habe ich hierdurch Weisheit und erbitten Ihre Zustimmung folgenden Mißhandlungen: In Friedrichroda befindet sich noch in der Nähe des Eingangs zum Schloß Reinhardsbrunn — aber noch außerhalb desselben — eine Tafel mit einer öffentlichen Bekanntmachung mit folgender Unterchrift: 'Tenneberg, den 22. 10. 1885. Herabgl. Sädh. Landratsamt Waltershausen.' Wir erbitten ergehen gemäß Zusage des Herrn Ministers Beteiligung dieses Mißhandlungen und höf. Befehl.'

Am 30. November hat dann die thüringische Regierung wie folgt geantwortet: 'Auf Grund eines gleiches Schreiben vom 23. Oktober d. J. Tgl. Nr. 5451 wegen Beteiligung einer Verbotstafel beim Schloße Reinhardsbrunn müssen wir Ihnen zu unserm

Bedauern erwidern, daß wir nicht in dem Maße (ind. die Tafel, die Anstöß bei Ihnen erregt hat, zu beseitigen. Denn wir müssen leider feststellen, daß sich die Tafel in der Art in der Barantlage des Schloßes Reinhardsbrunn auf Privatbesitz in dem ehemaligen Herzogs von Gotha-Gotha befindet. Es müßte Ihnen daran liegt, daß die Tafel von dort entfernt wird, so möchten wir Ihnen empfehlen, sich vielleicht mit diesem in Verbindung zu setzen.

Mit dem Befehl der Tafel würde Ihnen aber jedenfalls auch nur wenig gedient sein, da damit das nach Ihrer Ansicht bestehende Übel nicht aus der Welt geschafft wäre. Die Tafel enthält ein vom früheren Herzogl. Sädh. Landratsamt Waltershausen in Tenneberg unter dem 22. Oktober 1885 erlassenes Verbot, also eine Polizeiverordnung. Dieses ist noch heute in Kraft, ebenso wie unangehörige andere von ehemaligen fälschlichen, unrichtigen, herabgl. u. u. Behörden erlassene Gesetze und Verordnungen. Wir können nicht annehmen, daß bei allem nachdrücklichen Eintreten für die Interessen der Republik bei Ihnen die Weisheit besteht, für eine Aufhebung dieser sämtlichen Gesetze und einzusetzen. Folgerichtig müßte die Tafel nicht nur die Aufhebung oder Abänderung des Abgerichtigten Gesetzbuches betreffen, sondern auch die von dem ehemaligen Deutschen Kaiser Wilhelm II. im Namen des Reiches nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und Reichstages am 18. August 1896 erordnet worden.

Wir bitten, die zukünftigen Eingaben zu berücksichtigen, daß historisch gewachsen und in Gesetzen und Verordnungen folgendes Recht durch eine Änderung der Regierungsform allein ebensowenig aus der Welt zu schaffen ist wie die Geschichte der Monarchie selbst.

Und somit war es wieder einmal nicht möglich, die Republik zu retten.

Der Abgeordnete Kube stellt Strafantrag.

Der völkische Abgeordnete Kube hat wegen der Angriffe auf ihn und seinen Parteigenossen durch den 'Völkischen Beobachter' gegen das Reichstagsmitglied 'Herrn Dr. Kube' einen Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt.

Die 'Times' zu den englisch-russischen Beziehungen.

London, 16. Dezember. Die 'Times' nimmt heute in einem möglicherweise inspirierten Leitartikel zu den englisch-russischen Beziehungen Stellung. Nach kurzer Bezugnahme auf die Erklärungen Tschichovs in Paris äußert sich das Blatt wie folgt: 'Wenn Tschichovs nach London kommen und mit einem englischen Staatsmann an einem anderen Ort zusammenzutreffen sollte, so ist bei den Verhandlungen die englische Einstellung zu Russland nach jeder Richtung hin klar. Sie hat nichts mit dem 'Vocarno-Geist' oder den unflaren Abwärtungsplänen, die in Genf erörtert wurden, zu tun. Jedermann weiß, daß die internationalistische Regierung keine nationale Politik verfolgen wird, sondern die Interessen der Welt im Auge hat. Die Weltregierung einen Propagandafeldzug im mittleren Osten und in China geführt, der weiter keinem Zweck diene, als dem der Aufweckung Afriens gegen England, der Herabsetzung des englischen Welt Handels und der Herabsetzung von Unzufriedenheit in England selbst mit dem Gedank an die Bekämpfung des englischen Reiches.'

Dann wiederholt die 'Times' die schon vorgetreten berichteten grundlegenden Bedingungen für die Unterzeichnung von diplomatischen Beziehungen Englands an Russland, nämlich die Anerkennung der Schulden und die Einstellung der Propaganda. Die englische Regierung müsse auch diesen Bedingungen zustimmen und könne sie nicht mildern, besonders dieses letztes Bedingung gegenüber, deren bewirtschaftliche Auswirkungen auf die Bevölkerung des englischen Reiches von innen und außen gerichtet seien.

'So, ich sehe jetzt auch in Verbindung mit einem gewissen Franz Meerholz, Schwager von Barchfeld. Den kennst du ja wohl?'

'Ja, aber mit den ganzen Geschichten, mit dem Nachlass und den Papieren weiß ich nicht Bescheid. Also hat damals mit Meerholz darüber gesprochen, war Defars ungeduldige Antwort. 'Ich war in den Tagen sehr beschäftigt, da ich vor meiner Abreise noch eine Revue beenden mußte, die eine Reaktion von mir gewünscht hatte, so daß ich kaum Zeit und Gedanken für andere hatte.'

Er reichte sich und sah Dietrich erwartungsvoll an. 'Du', machte Dietrich und sah nachlässig aus dem Fenster, 'aber deine Frau weiß Näheres darüber.'

'Benignitäts hat sie mit Meerholz darüber gesprochen.' 'Das ist mir sehr, sehr lieb. Die Sache ist mir von großer Wichtigkeit.'

Defar antwortete nicht darauf. Diese ganze Geschichte langweilte ihn. Er war doch wahrhaftig nicht noch Adhildshausen gekommen, um sich wieder mit dieser Weisheitslehre-Meerholz'schen Angelegenheit abgeben zu lassen. Er hatte sich ganz genug von seinem Gespräch mit Aita darüber, was ganz natürlich die ganze Sache für ihn war, sie hatte ihm bis jetzt nichts als Ärger und Enttäuschungen gebracht.

Carl Otto und Aenni kamen jetzt dazu. Sie machten pfiffige Gesichtser, als hätten sie einen guten Witz auf Lager. 'Na, Defar', sagte Carl Otto lachend und legte ihm beide Hände auf die Schultern, 'also du bist unter die Schriftsteller gegangen.'

'Man muß sich wohl vor dir in Acht nehmen?'' fragte Aenni, 'sonst findet man sich einmal in deinen Robellen wieder?'

'Woh! ich doch bloß nicht so eingebildet,' redete Carl Otto, 'als ob von dir was zu schreiben wäre! Solche kleinen, kleinen Dingen mit 'ner Stupsnase laufen genug in der Welt herum.'

'Denkst du vielleicht, daß du zu den Seltenheiten gehörst? Blonder Leutnant mit vielen Schulden, der 'ne reiche Frau sucht — na —'

Defar lachte. 'Ihr braucht beide keine Angst zu haben. Wie haben Euch denn meine Robellen gefallen?'

'Man machte sie etwas verlegene Gesichtser. 'Ich habe noch gar keine Zeit gehabt,' sagte Carl Otto endlich in entschuldigendem Ton. 'Weißt du, man hat jetzt schließlich viel mit dem Trainieren von den Remigalen zu tun. Dann noch immer der Dienst. Sol's der Geier, man kommt zu nichts Nennenswertem.'

Fortsetzung folgt.

Aus eigener Kraft.

Roman von Elisabeth Giedde.

45) Fortsetzung.

'Wenn auch, Er trägt den Namen Adhildbild, man könnte denken, sie wolle irgendwelche Ansprüche machen, und da wird sie eben geduldet. In aller Lebenswürdigkeit natürlich, aber es gibt da eine so aller Art, die es merket wohl, die merkt's schon. Und das versteht sie Radefische. Also, mein lieber Dietrich, ich verlaße mich da auf dich.'

Dietrich antwortete nicht. Er hatte beide Hände in die Taschen gesteckt und sah, noch immer auf dem Fensterbrett sitzend, vor sich hin. Der Graf trat an seinen Schreibtisch und nahm einen Zettel unter einem Briefschreiber vor.

'Morgen bei dem Familendiner müßt du sie auch zu Tisch führen.'

Dietrich lachte halb besorgt auf. 'Na, Papa, wenn das so weiter geht, wird Defar mich wohl demnächst auf Posten fordern.'

Wah Adhildbild war mit seinen Gedanken bei dem Zettel, auf dem er sich die Zifferordnung notiert hatte, und lächelte nur fähig bei den Worten seines Sohnes.

Nach vor acht kam der Wagen, der Aita und Defar von der Bahn geholt hatte, in schlanen Trabe um die Ecke und hielt vor der Freitreppe. Zwei Diener standen bereit, ihnen beim Aussteigen zu helfen, und als sie die Treppe hinaufkamen, trat der Graf ihnen entgegen. Er begrüßte sie mit ausformendlicher Lebenswürdigkeit, küßte Aita die Hand und hieß sie in Adhildbild'schen willkommen.

'Also das ist deine Frau, mein lieber Defar,' sagte er dann zu seinem Neffen. 'Wir freuen uns hier alle sehr, das neue Mitglied der Familie Adhildbild kennen zu lernen.'

liches Gesicht. Sie reichte Dietrich mit einem festen Druck die Hand, und da sie ganz leicht groß waren, hatten sie es sehr bequem, sich gerade ins Gesicht zu legen. Darüber vergaß Dietrich ganz, Aita die Hand zu fassen.

Während der Diener die Neuankommenen nach oben führten, ging er in das Empfangszimmer zurück. Dort fand er nur Maria.

'Daß du sie schon gesprochen?' fragte sie interessiert. 'Ja.'

'Na, wie hat sie dir gefallen?'' 'Darüber kann ich noch nicht urteilen.'

'Ja, ist sie denn wirklich häßlich?'' 'Ein bedrückendes Lächeln ging über ihr Gesicht. 'Der gute Defar scheint eine schöne Dummheit mit seiner Heirat gemacht haben.'

'Nicht Schönes hat er in seinem Leben überhaupt noch nicht geleistet. Wer weiß, ob diese Heirat gerade das Dummste war, was er tun konnte.'

'Du, unterrichte ihn nicht. Er schreibt jetzt Bücher.' Dietrich lachte. 'Und was für welche?'

Nach einer halben Stunde waren sie alle im Empfangszimmer vereinigt. Aita, vom Grafen vorgeführt, wurde sehr neugierig gemurmelt und schließlich von Frau von Didenbeck huldvoll ins Gespräch gezogen. Defar begrüßte alle seine Verwandten, aber er kam sich zum ersten Male fremd unter ihnen vor. Er hatte Angst, daß sie ihn seiner Frau wegen nicht mehr für wohl ansehen würden, deshalb war er besorgt und misstrauisch, und, um das zu vermeiden, tat er frampfhaft verträulich. Es ärgerte ihn auch, daß noch niemand von einem Buch gesprochen hatte. Er hatte erwartet, daß jeder einzelne ihn gleich darauf anreden würde, aber da brachen sie alle von Degen von Fiedern, von landwirtschaftlichen Maschinen, unter auf seine Interessen ging niemand ein. Er schenkte schließlich gelangweilt aus Fenster und sah in den Park hinaus. Da trat Dietrich zu ihm.

'Nur mal, Defar,' sagte er lebhaft, 'ich freue mich schon darauf, ein ruhiges, vernünftiges Wort mit dir zu sprechen. Du kennst die wohl denken, daß es mich interessiert und mir am Herzen liegt.'

Defars Züge hatten sich belebt, und er nickte jetzt mit dem Kopf; Dietrich war doch noch ein Mann! Der hatte höhere Interessen und einen weiteren Gesichtskreis.

Lieber Dietrich's scharfes, braunes Gesicht ging ein weicher Scheln. 'Du bist in den letzten Stunden bei meinem guten Barchfeld gewesen, nicht wahr?'

'Nur flüchtig,' erwiderte Defar enttäuscht und ablehnend. 'Darüber müßt du mit meiner Frau sprechen.'

titers
getrie
r von
nen.
de
ng
roda
alage
Wohn-
Salz-
isabe
Der-
on!
itags
sch
b-
bis-
abie,
agen.

635.

ftb

ieten
na',
dem

reit
nbe-
sfor
na'

